

PORTRÄT

Ulrike Rabmer-Koller gibt einen ganz persönlichen Einblick

Teil 16 der Serie

»Frauen in der Bauwirtschaft«

Eine sehr gute Symbiose

Ulrike Rabmer-Koller führt die Rabmer-Gruppe in zweiter Generation. Mit ihrem Unternehmen ist sie international im Bereich Bau und Umwelttechnik mit Fokus auf Wasser- und Energieeffizienz sowie erneuerbare Energien tätig.

TEXT | KARIN LEGAT

Tradition spielt in der Rabmer-Gruppe eine wesentliche Rolle. Die Zentrale des Familienunternehmens befindet sich in einem alten Vierkanthof in Altenberg bei Linz, der seit über 250 Jahren in Familienbesitz ist. »Wir feiern heuer unser 60-Jahr-Firmenjubiläum«, erzählt Geschäftsführerin Ulrike Rabmer-Koller. Für sie ist es wichtig, die traditionelle Verbundenheit zu erhalten, aber immer gepaart mit Innovation. »Vor 30 Jahren haben wir schon das Potenzial von Umwelttechnologie erkannt, heute sind wir ein zentraler Player.« Zahlreiche Patente und Ehrungen wie der GBB Award 2021, der Energy Globe Award und der Hermes Klimaschutzpreis 2021 bestätigen den gewählten Weg. »Das ist vor allem für das Team sehr wichtig«, betont die 57-jährige, die auch im wirtschaftspolitischen Bereich tätig war, unter anderem als Vizepräsidentin der WKÖ, Präsidentin des europäischen KMU-Verbandes und Sprecherin des Clean-Tech-Clusters. Zu den aktuellen Erfolgen der Rabmer-Gruppe im Bereich Umwelttechnologie gehört Energie aus Abwasser. Dazu verweist Rabmer-Koller auf den 30.000 m² umfassenden Büro- und Wohnkomplex Vio Plaza in Wien-Meidling, der über dieses System erneuerbar gekühlt und geheizt wird.

KOLLEGIAL UND PARTIZIPATIV

»Wir setzen einen großen Schwerpunkt auf die Region, unterstützen viele Vereine, treiben regionale Verwurzelung mit internationalem Fokus voran und leben ein sehr familiäres Miteinander, unter anderem mit Gleitzeitmodell und Väterkarenz.« Veranstaltet werden unter anderem regelmäßige Mitarbeiterfeste, sowie der Kinderbautag, bei dem Kinder zwischen sechs und 14 Jahren ihre technischen und handwerklichen Fähigkeiten an sechs Stationen unter Beweis stellen können. Heuer waren über 70 Kinder am Start. »Damit wecken wir sehr früh das Interesse für handwerklich-technische Berufe und vielleicht dürfen wir in Zukunft einige Kinder als Lehrlinge bei uns begrüßen«, lacht die Firmenchefin. Gefragt nach den eigenen Interessen in der Freizeit nennt sie vor allem Bewegung in der Natur, ihr Hund unterstützt sie dabei als Bewegungsmotivator. Zudem liest sie viel und sehr gerne und unternimmt Wander- und Skiausflüge mit der Familie.

TRADIERTER ROLLENBILDER AUFLÖSEN

Besonders erfreut zeigt sich Ulrike Rabmer-Koller, verheiratet und wohnhaft in der Nähe des Firmensitzes in Altenberg, von der steigenden Zahl teilnehmender Mädchen am Kinderbautag. »Beim ersten Mal war nur ein Mädchen dabei – und das war die Tochter eines Mitarbeiters, heuer lag der Mädchenanteil bereits bei 40 Prozent. Tradierte Rollenbilder müssen sich lösen«, fordert sie. Mädchen im



Ulrike Rabmer-Koller sieht sich als Teamplayerin. Die Rabmer-Mannschaft schätzt das, einige Mitarbeiter*innen des 110-köpfigen Teams arbeiten seit über 40 Jahren im Betrieb.

Kindergarten dürften nicht automatisch der Puppenecke und Burschen der Bauecke zugeordnet werden. Es habe sich aber schon viel verändert. »Vor meinem BWL-Studium an der Johannes Kepler Uni Linz wollte ich eigentlich die HTL absolvieren. Am Besuchstag war ich aber das einzige Mädchen, ich bin daher im Gymnasium geblieben«, erinnert sie sich. Ihre Tochter hat die Bau-HTL bereits mit zahlreichen anderen Mädchen absolviert. Aktuell studiert sie Architektur, der Sohn von Rabmer-Koller hat sich nach der Maschinenbau-HTL für ein Wirtschaftsstudium entschieden.

»Nach dem Studienabschluss werden beide ähnlich wie ich noch Erfahrungen in anderen Bereichen sammeln«, betont Rabmer-Koller, die unter anderem in Amerika für eine Firma gearbeitet hat, die sich mit grabungsfreier Rohrsanierung beschäftigte. »Ich hoffe, dass sich eines der beiden Kinder oder auch beide für meine Nachfolge entscheiden«, betont die gebürtige Linzerin, die zahlreiche Vorteile im inhabergeführten Familienbetrieb sieht. Die Entscheidungen im Familienunternehmen seien oftmals auf Generationen hin ausgelegt. Bei der Installation der PV-Anlage als Zeichen von Nachhaltigkeit lag der Return on Investment bei ursprünglich zwölf Jahren, die Gasheizung war erst zehn Jahre alt. »Wir haben sie trotzdem gewechselt und heizen seit einigen Jahren mit Restholz vom Bau und der Zimmerei. Das hat sich jetzt als positiv erwiesen, weil wir nicht mehr abhängig sind vom Gas.«

Foto: Rabmer Gruppe

merkt den Erfolg bereits: Bei Bautechnikerinnen und Bauleiterinnen, Bereichen mit einem branchenweit sehr niedrigen Anteil, konnte eine Steigerung auf 13,3 Prozent erzielt werden. »Der Frauenanteil in den internen Nachwuchsführungskräfteschulungen liegt bereits bei 24 Prozent«, so Auer-Klass. Für Peter Kusstatscher schafft ein höherer Anteil von Frauen am Bau deutliche Verbesserungen im Team. Ähnliches erkennt auch Brigitte Schulz. Ein vielfältig besetztes Team tut jeder Firma gut, weil viele neue Aspekte in Projekte eingebracht werden. Frauen setzen andere Schwerpunkte, das belebt und modernisiert Projekte. Sabine Wondre bestätigt: »In der Architektur gehen Frauen eher von der organischen bzw. von der Interieurseite auf Dinge zu, Männer nähern sich einem Projekt eher von der technischen.«

WANDEL IN DER AUSBILDUNG

Nur 38 Prozent der MINT-Absolvent*innen in Europa sind Frauen, in Bereichen mit hohem Bedarf an Technologietalenten liegt der Frauenanteil laut der McKinsey-Studie »Wo-



»NEBEN FAIRER BEZAH-LUNG BRAUCHT ES AR-BEITSBEDINGUNGEN, DIE DEN ANFORDERUNGEN EINES MODERNEN LEBENS IN EINER GLEICH-STELLUNGSORIENTIER-TEN GESELLSCHAFT GERECHT WERDEN.« BRIGITTE SCHULZ, GBH.

men in tech« überhaupt nur bei acht Prozent. Frauen interessieren sich zwar für Ausbildungen im Baubereich, sie werden aber vielfach durch äußere Umstände abgeschreckt. Laut den Berufsschulen fehlt auch manchmal das Interesse an ausgebildeten Mitarbeiter*innen. Nicole Walther spricht hier eher vom Baunebengewerbe. »Einige Berufsschulen berichten von fehlendem Ausbildungsinteresse und geringer Schüler*innenzahl.« Laut Kusstatscher muss das Interesse am Technischen bereits früh geweckt werden. »Hier können wir als HTL Villach auf unsere zahlreichen Kooperationen mit Volks- und Mittelschulen im Projektunterricht hinweisen, ob beim Bau eines Insektenhotels oder der Auseinandersetzung mit CAD.« Kaum eine der 60 Klassen weist nicht zumindest ein Drittel Frauen in der Bautechnik auf, Innenarchitektur und Holztechnik haben rund 80 Prozent Frauenanteil. »Viele Ursachen der Vorstellung eines veralteten Mädchenberufes werden in den nächsten Jahren Geschichte sein«, ist er zuversichtlich. »Letztendlich ist die technische Entwicklung Garant für Chancengleichheit.«



Rundum Betreuung von AH! bis OH!

Jetzt Termin vereinbaren auf [immOH.at](#)



Haus & Gebäudetechnik

Von HKL, Elektrotechnik und Sanitär über Schrankensysteme bis zu Mess-, Steuer- und Regeltechnik decken wir Ihren kompletten Bedarf an Gebäudetechnik ab.



Sicherheitstechnisches Zentrum

Ob Objektsicherheitsprüfung, Brandschutz oder Arbeitsmedizin – Wir unterstützen Sie bei sämtlichen sicherheitstechnischen Herausforderungen.



Infrastrukturelle Leistungen

Mit unseren infrastrukturellen Services decken wir umfassende Reinigungs- und Leistungsarten ab.



Gewährleistung

Wir stellen sicher, dass Ihre Anlagen auch nach der Übernahme unabhängig geprüft werden, sodass Sie stets volle Transparenz über Ihre Gewährleistungsansprüche haben.



Instandhaltung

Mit unserer professionellen Wartung, Inspektion, Instandsetzung sowie Überprüfung erhalten wir Ihre Anlagenverfügbarkeit. Unser Stördienst ist rund um die Uhr für Sie da.



Planungs- und Errichtungsleistungen

In den Bereichen Elektrotechnik, HKL und Photovoltaik sind wir von der Planung bis zur Wartung der fertigen Anlagen Ihr kompetenter Partner.

immOH!
Macht Ihre Immobilie
zu einem besseren Ort.

42 09 – 2023 WWW.REPORT.AT